

LANDTAG IN KÜRZE

**Wahlen in die
Beschwerdekommission FMA**

VADUZ – Der Landtag hatte gestern zwei Mitglieder in die Beschwerdekommission der Finanzmarktaufsicht (FMA) zu wählen. Roswitha Schaffhauser-Küchler aus Eschen, bisher ordentliches Mitglied der Beschwerdekommission FMA, hatte ihre Demission



aus der Kommission erklärt. Sie begründete ihren Schritt damit, dass sie seit einigen Jahren im Immobiliensektor tätig ist. Auf Grund der aktuellen Gesetzeslage erkenne sie eine Unvereinbarkeit ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Arbeit in der Beschwerdekommission. Der Landtag bestellte gestern auf Vorschlag der FBP neu Herbert Kind aus Ruggell als Mitglied der Beschwerdekommission. Weiters wurde vom Landtag auf Vorschlag der VU Michaela Wildhaber aus Vaduz als Ersatzmitglied in die Beschwerdekommission gewählt. Nachdem bis dato nur ein Ersatzmitglied bestellt war, ist die Kommission nun komplett. (mr)

**Entlohnung der Mitglieder der
Beschwerdekommission FMA**

VADUZ – Der Landtag hat gestern auch über die Entlohnung der Mitglieder der Beschwerdekommission FMA entschieden. Er genehmigte den entsprechenden Vorschlag der Regierung diskussionslos. Unter Vorbehalt einer generellen Neulösung (eine Gesetzesvorlage ist in Arbeit und soll laut Regierungschef Otmar Hasler noch in diesem Jahr vor den Landtag kommen) sieht die Entlohnung wie folgt aus: Ein Jahrespauschale von 5000 Franken für den Präsidenten, 2000 Franken für den Stellvertreter und eine Fallpauschale von 2000 Franken. Desweiteren erhalten die Kommissionsmitglieder Sitzungsgeld von 250 Franken pro Tag beziehungsweise 150 Franken für einen halben Tag. (mr)

EFTA-ABKOMMEN

**Freihandelsabkommen der
EFTA-Staaten mit Libanon**

VADUZ – Die Regierung unterbreitet dem Landtag den Bericht und Antrag betreffend das Freihandelsabkommen der EFTA-Staaten mit der Republik Libanon. Das Abkommen wurde anlässlich des EFTA-Ministertreffens am 24. Juni 2004 in Montreux unterzeichnet. Es soll im Laufe des Jahres 2005 in Kraft treten. Das Freihandelsabkommen umfasst den Industriesektor, verarbeitete Landwirtschaftsprodukte sowie Fisch und andere Meeresprodukte. Das Freihandelsabkommen ist asymmetrisch ausgestaltet und berücksichtigt damit die Unterschiede der wirtschaftlichen Entwicklung des Libanon und der EFTA-Staaten. Während die EFTA-Staaten ihre Zölle und Abgaben mit Inkrafttreten des Abkommens vollständig abschaffen, wird dem Libanon für den schrittweisen Zollabbau ab 2008 eine Übergangszeit bis 2015 gewährt. Wie in den bisherigen EFTA-Freihandelsabkommen wird der Handel mit unverarbeiteten Landwirtschaftserzeugnissen in bilateralen Vereinbarungen zwischen den einzelnen EFTA-Staaten und dem Libanon geregelt. Das bilaterale Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und dem Libanon findet aufgrund des Zollvertrags auch auf Liechtenstein Anwendung. (paff)

Über Mitglieder und Zahlen

Landtag genehmigt Nachtragskredite – GWK im Zentrum der Diskussion

VADUZ – Die erste summarische Nachtragskredit-Sammelvorlage hat der Landtag gestern genehmigt. Zahlreiche Fragen gab es zu den Nachtragskrediten im Bereich der Wirtschaftsförderung (GWK/KMU-Zentrum), zu einem Sonderbeitrag an Liechtenstein Tourismus und zum Beitrag an die im Aufbau befindliche Patientenorganisation.

• Martin Fisch

Insgesamt bewilligte gestern der Landtag einen zusätzlichen Ausgabenrahmen von 1 160 000 Franken. Dieser gliedert sich in Kreditüberschreitungen im Umfang von 870 000 Franken und in drei Nachtragskrediten von insgesamt 290 000 Franken. Die Kreditüberschreitungen im Zusammenhang mit Schneeräumungsarbeiten und der Realisierung der Ausstellungen des Liechtensteinischen Landesmuseums waren gestern kein Thema. Im Gegenteil dazu wurde über die drei Nachtragskredite in den genannten Bereichen des Längeren diskutiert und bei der Regierung nachgefragt.

Liquiditätssicherung der GWK

Die Regierung beantragte mit der gestrigen Sammelvorlage einen Unterstützungsbeitrag von 150 000 Franken im Rahmen der Wirtschaftsförderung für die Gewerbe- und Wirtschaftskammer, um deren Liquidität kurzfristig sicherstellen zu können. Nach Aufhebung der Pflichtmitgliedschaft durch den Staatsgerichtshof befindet sich die GWK in einer Umstrukturierungsphase.

Landtagsvizepräsident Ivo Klein (VU) erklärte den Nachtragskredit gestern zur «Überbrückungsfinanzierung à fonds perdu». Er wollte von der Regierung wissen, wie viele Mitglieder bei der GWK bis anhin ihren Austritt erklärt haben, bis wann die Umstrukturierung beendet sein soll und wie man danach die weitere Finanzierung der GWK sieht. Auch VU-Fraktionssprecherin Doris Beck wollte entsprechende Auskünfte.

Regierungschef Otmar Hasler erklärte dazu, ein neues Konzept der GWK liege «zumindest in schriftlicher Form» vor. Inwieweit wer in Zukunft noch wie viel Geld spre-



Wendelin Lampert (FBP) wollte Auskunft über die im Aufbau befindliche Patientenorganisation und deren künftige finanzielle Unterstützung.

chen werde, hänge «wesentlich» auch von der künftigen Mitgliederzahl ab. Sicher aber gelte: «Die GWK muss über die Bücher gehen, ihre Organisation überdenken.» Die Frage müsse lauten, wie viel Dienstleistungen die GWK (im öffentlichen Interesse) noch leisten könne und was sich dabei selber finanziere (ohne Pflichtmitgliedschaft). Sicher werde man diesbezüglich wieder an den Landtag gelangen, doch dazu brauche es ein klares Konzept, wie die Umstrukturierung vor sich gehen soll.

Regierungschefstellvertreter Klaus Tschütscher verwies darauf, dass die GWK bereits mit einem neuen Schlüssel arbeite: Neu gilt die Betriebsgrösse als Referenz für den Mitgliederbeitrag. Gemäss GWK-Sekretariat ist neu noch mit rund 1300 Mitgliedern zu rechnen (bisher 3800). Tschütscher verwies gestern darauf, dass die finanzielle Seite der GWK nicht ohne inhaltliche zu beurteilen ist. Einerseits liegt seit vorgestern der Vernehmlassungsbericht zu einem neuen GWK-Gesetz bei

der Regierung und diesbezüglich sollen in den nächsten Tagen mit der GWK Gespräche geführt werden. Andererseits müsse auch das in Totalrevision befindliche Gewerbegesetz Beachtung finden, wie Tschütscher festhielt. Am kommenden Freitag wird die GWK ihre Delegiertenversammlung abhalten.

Patientenorganisation

Anlässlich der Revision des Sanitätsgesetzes (seit Januar 2004 in Kraft) wurde die Bedeutung einer Patientenorganisation in Liechtenstein hervorgehoben. Die Errichtung einer derartigen Institution wird von allen Seiten befürwortet. Wendelin Lampert (FBP) wollte gestern von der Regierung wissen, wie die Regierung die Interessenvertretung gewährleiste.

Wie Regierungsrat Martin Meyer ausführte, befasst sich ein Kreis von Privatpersonen (12 Personen) mit der Gründung einer Patientenorganisation. Sowohl Regierung als auch die Ärztekammer sind laut Meyer der Ansicht, dass die Patientenorga-

nisation unabhängig gegründet werden soll. Noch vor der Sommerpause könnte die Organisation gegründet sein. Die 30 000 Franken Starthilfe sollen erst nach der Gründung ausbezahlt werden. Das Geld wird zur Gründung und zur ersten Mitgliederwerbung verwendet werden, wie Meyer gestern erklärte.

Ob die Patientenorganisation künftig einen Jahresbeitrag erhalten werde, könne er noch nicht definitiv sagen, so Meyer. Das hänge unter anderem auch von der künftigen Mitgliederzahl ab. Im Gegensatz zur Ärztekammer habe die Patientenorganisation auch «noch» keinen gesetzlichen Auftrag.

«Gründerzentrum»

Mit einem Betrag von 50 000 Franken wurde gestern vom Landtag auch die Weiterentwicklung des KMU-Kompetenzzentrums an der Hochschule Liechtenstein unterstützt. Es sollen Vorabklärungen für eine Projekt «Gründerzentrum» getroffen werden. Dadurch könne die aktive Wirtschaftspolitik im KMU-Bereich weitergeführt werden wie der Regierungschef festhielt.

**Sonderbeitrag
an Liechtenstein Tourismus**

Der Verwaltungsrat von Liechtenstein Tourismus hat sich für die Einführung der Marke Liechtenstein auf sämtlichen Kommunikationsträgern ausgesprochen. In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung «Image Liechtenstein» wurde ein neues Erscheinungsbild für Liechtenstein Tourismus erarbeitet. Harry Quaderer (VU) wollte wissen, warum nicht die Stiftung Image Liechtenstein für die Umsetzung aufkomme.

Mit dem Betrag von 110 000 Franken, der gestern vom Landtag als Nachtragskredit genehmigt wurde, übernimmt der Staat die Mehrkosten für die konsequente Umsetzung der Marke. Ziel der Marke ist es, nach aussen eine Kommunikation zu erreichen, die Aufmerksamkeit schafft und Liechtenstein gut erkennbar darstellt, wie Regierungschef Otmar Hasler gestern erklärte. Die Stiftung sei dabei für die Grundlagen verantwortlich und nicht für die Unterstützung einzelner Initiativen. Die Regierung begrüsse das Engagement von Liechtenstein Tourismus. (ab)

Ohne Kraft zu viel Spass

Ein Fahrrad für Rollstuhlfahrer ohne Kettenantrieb

SCHAAN – Wie soll ein Fahrrad ohne Kette funktionieren? Die Lösung ist der Kardanantrieb. Dieser Antrieb wird nun auch für «Handbikes» beziehungsweise Rollstuhlfahrer verwendet. Auch Werner Ruch, bekannt für seine Rollstuhlfahrten für Behinderten-Initiativen in der Schweiz, ist begeistert von diesem Kardanbike.

Werner Ruch wusste es sofort, als er mit dem «Kardanbike» die erste Kurve genommen hatte: «Das ist es! Das muss ich haben!» Ihn begeisterte der ruhige Lauf, die nicht durch Ketten und Kabel beschränkte Sicht nach vorn und vor allem die Leichtigkeit desfahrens: «Das fährt ja fast ohne Anstrengung!» Und Werner Ruch weiss, wovon er spricht. Als Folge einer Lähmung in seiner Kindheit ist er den Rollstuhl seit vielen Jahren gewohnt. Er braucht ihn für seine alltägliche Bewegungsfreiheit. Oft genug stösst



Werner Ruch hat sichtlich Spass mit seinem ohne Kettenantrieb fahrendem Kardanbike.

er dabei an Grenzen. Naturwege, Kopfsteinpflaster und unebene Strassenbeläge machen das Fort-

kommen im Rollstuhl immer wieder zur anstrengenden Tortur, unüberwindbare Bordsteine, Stufen und Treppen machen es gar unmöglich.

**Weniger Kraftaufwand,
spürbar mehr Fahrernuss**

Nun entdeckte Ruch auf der Suche nach mehr Fahrerspass durch Zufall in Deutschland das neue «Kardanbike» – das kettenfreie Handbikes. Das Kardanbike ist ein Vorspannbike ohne jeglichen Schnickschnack, völlig unkompliziert in der Handhabung und bestechend durch seine schnelle Beweglichkeit. «Jetzt brauche ich nicht mehr die Kraft wie vorher», sagt Werner Ruch, «mit dem «Kardanbike» komme ich mit viel weniger Kraftaufwand viel schneller, viel weiter und kann dabei endlich auch die Fahrt geniessen.» Genau genommen macht das «Kardanbike» den Rollstuhl zum vollwertigen Fahr-

rad. Es lässt sich mit wenigen Handgriffen und ohne fremde Hilfe vor fast jeden Rollstuhl spannen. Die Übertragung von den ergonomischen Handkurbeln auf das mit 7-Gang-Nabenschaltung ausgestattete Antriebsrad erfolgt dabei kettenfrei über eine unsichtbar im Rahmen eingebaute Kardanwelle. Dieser patentierte Kardanantrieb ist auch der Grund für das ruhige und leichte Fahrerlebnis mit dem «Kardanbike» – ohne Zahnräder, Ketten und Kabel im Blickfeld und ohne Ölspritzer im Gesicht. Natürlich ist es auch sehr praktisch zum Mitnehmen und man beschützt sich damit nicht. Somit eröffnet das «Kardanbike» dem Rollstuhlfahrer ganz neue Perspektiven und es eignet sich nicht nur für sportliche Rollstuhlfahrer, sondern für alle gehbehinderten Menschen jeden Alters, die sich mehr draussen bewegen möchten und ihre Arme dafür einsetzen können. (ab)